

# Russen in der Sambaschule

Dreißig Minuten bei dem Großen an der Rü

Irgendwann als Kind habe ich einmal den Essener Karneval angeschaut. Mit einem Freund war der Standplatz hinter der Tribüne auf dem Kennedyplatz; es war so gut wie nichts zu sehen, und neben uns kippen der Reihe nach Betrunkene um. Wir waren sozusagen auf der Schattenseite des Karnevals. Nüchtern betrachtet war das einfach zum Übergeben; das machten aber dann andere.

## Eine halbe Stunde an Werdener Orten

an denen Menschen stehen, gehen, rennen; an denen sie zusammen-, vorbei- oder ankommen.

### 337. Folge

Seitdem habe ich kleinere Züge betrachtet und die Großen höchstens durch die TV-Kamera, die das Leuchtende und Fröhliche im Objektiv behält.

Also: Der Essener Karneval hat bei mir eine neue Chance verdient. Ich gehe ihm von der Paulinenstraße aus entgegen. **Rosenmontag, 14.32 Uhr:** Der Zuch kütt nich. Unterhalb vom Rüttscheider Markt harren die Narren der Wagen, deren Fahrer ihrerseits einhundert Meter weiter auf irgendetwas

warten. Die Vermutungen der Jecken hier reichen von Benzin über Regen bis zur göttlichen Eingebung. Jedenfalls machen sich die Wartenden gegenseitig Spaß; nicht alle sind verkleidet, aber die Kostümierten beweisen viel Phantasie.

Noch weiter oben direkt vor dem Kiosk harrt der Wagen der Völl Freud. Seltsam leer wirkt er, weil die roten Kosaken völl Freud vor ihrem Motivwagen tanzen. Richtig locker aus der Hüfte machen sie das, als seien russische Tänzer in die Sambaschule gegangen.

In der Fahrerkabine der Zugmaschine schaut ein Junge mit einer gigantischen Sicherheitsnadel unter den Lippen so sehnsüchtig auf die Narren am Rand, als hoffe er, dass einmal aus dieser Richtung Kamelle fliegen.

Das Motiv des Werdener Wagens ist ebenso brav, wie liebevoll gestaltet: Essens Attraktionen von Zollverein bis in den Essener Süden sind das Thema. Jetzt geht's los; und der Streckensprecher verabschiedet mit einer gewissen Freude die Werdener Narren. Denn so langsam fiel ihm nichts mehr ein.

Jetzt fliegen wieder Kamelle, und das nicht zu knapp und nicht zu kurz. Die Plätze in der dritten Reihe sind nicht die schlechtesten. Vorne aufge-

spannte und umgedrehte Riesenschirme dagegen bleiben eher leer. Die Stimmung ist gut, die Leute nett – und das auch zueinander.

**14.43 Uhr:** Die Lindenbeck rollt an mit ihrem Wagen, auf dem die Uniformknöpfe auch ohne Sonne blinken. Das Motiv erzählt vom Geld, dass die Stadt nicht hat und das Land nicht gibt.

Am Rüttscheider Stern sind die Sheriffs. Polizei, wohin das Auge blickt. Der Parkplatz ist voll mit Wagen und Personal. So viele sind nötig? Die Frage wird schnell beantwortet; nur wenige Meter weiter machen sturzbetrunkene Jugendliche reichlich Lärm. So unlogisch es aussieht: Offenbar sind die Chaoten zu den stationierten Ordnungskräften gekommen.

Die vielen Polizistinnen und wenigen Polizisten schauen gelassen zu. Angesichts dieser Sicherheit im Rücken lassen sich die Narren nicht stören.

Zu den urzeitlichen Lauten der Rülpsenden und Brüllenden passt gut der Wagen der Fischlaker Narren, der die Essener Geschichte noch vor den Steinzeitmenschen beginnen lässt, die bekanntlich auf einem Fischlaker Feld ihre ganzen Werkzeuge vergessen haben und dort Mammut aßen, wo heute das Krankenhaus in Werden steht. Aber wie gesagt: Für die FN beginnt alles schon bei dem Dinosaurier, der sich lebensecht dargestellt den Anhänger mit einem lebenden Paar teilen muss: Eva ist aktiv, Adam schaut gerade nur.

Auf der Rü ist es enger, aber ruhig. Stimmung kommt erst am Hotel Arosa auf, wo ein

Sprecher auch mit Sprüchen heizt. Aber wo viel Frohsinn, ist der alkoholprovozierte Schwachsinn auch nicht weit: Zwei junge Männer wollen sich prügeln, werden aber von ihren Freunden lautstark beruhigt: „Ist doch Karneval!“ brüllen die anderen die beiden Streithähne an, bis die entnervt aufgeben: „Iss ja gut. Wir wissen es.“

**15.02 Uhr:** Nach den Motivwagen, die mit dem des Prinzenpaares enden, kommt eine nicht minder schöne Kolonne: Die blinkenden Laster der EBE. Auch wenn es despektierlich klingen mag, nicht von der Hand zu weisen: Dieser Wagenzug hat auch seinen Reiz, zumal er kaum kürzer wirkt als der durchaus lange Narrenzug. Aber das einheitliche Design überzeugt.

Und die Moral vom zweiten Zugversuch? O.k., aber mindestens für ein Jahr genug. G.B.

## Tipps

### Freitag, 7. März:

**Treff:** Café-Olé: Freitags Frühstücks-Treff, in Zusammenarbeit mit der Ruhrtaschule, 10.30 bis 12.30 Uhr Kleiner Saal, Jona-Kirche, Ar Schwarzen.

— Himmelsbeobachtung (nur bei klarem Wetter), ab 20 Uhr Walter-Hohmann-Sternwarte Wallneyer Straße 159.

— Bibel-Ausstellung „Familien-Geschichten“, 9 bis 11 Uhr Gemeindeamt Jona, Ar Schwarzen.

— Ökumenischer Weltgabetag der Frauen, Them Land Libanon „Heiliger Gei

## Benediktsaal voll mit Jecken

Karnevalsfeier des Propsteichores